

<b>Zeitschrift:</b>	Schweizerische Lehrerinnenzeitung
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerischer Lehrerinnenverein
<b>Band:</b>	59 (1954-1955)
<b>Heft:</b>	4
<b>Artikel:</b>	Grundsteinlegung im Kinderdorf Pestalozzi für das Haus der Schweizer Schuljugend
<b>Autor:</b>	Bill, Arthur
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-316304">https://doi.org/10.5169/seals-316304</a>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## **Grundsteinlegung im Kinderdorf Pestalozzi für das Haus der Schweizer Schuljugend**



In den späten Vormittagsstunden des 8. Oktober 1954 brach die Sonne nach Tagen endlich durch das Gewölk. Sie beschien im Kinderdorf Pestalozzi eine Szene, die die ganze Dorfgemeinschaft, Kinder und Erwachsene, und eine kleine Schar von Gästen auf einem Bauplatz, genauer gesagt in einer Baugrube, sah. Groß und klein hatte sich zwischen die blumengeschmückten Baugerüste gedrängt, um in die Grube blicken zu können, in der das Kinderorchester und der Chor Aufstellung genommen hatten. Dort standen auch die Bauarbeiter und eine Schar hilfsbereiter Kinder. Sie wollten die mit den Wünschen und Grüßen und weiteren Schriftstücken zu füllende Dokumentenbüchse in das Grundmauerwerk eines neu zu erstellenden Hauses einmauern.

Das Orchester eröffnete die Feier. Der Dorfleiter hieß die kleine festliche Gemeinde zur Grundsteinlegung willkommen und erinnerte daran, daß genau vor einem Monat, am 9. September, durch die Stiftungskommission der Bau des Hauses der Schweizer Schuljugend beschlossen worden war. Dieser Hausbau sei durch das Legat eines ungenannt sein wollenden Spenders ermöglicht worden. Nachdem auch die Zweckbestimmung des neuen Hauses — des 18. bewohnten Hauses unseres Dorfes — erläutert worden war, verlasen die Kinder die Botschaften ihrer Klassen. Drei Sechstkläßler der Primarschule aus dem benachbarten Trogen machten den Anfang. Sie

vertraten hier mit ihrer Klasse und ihrem Lehrer die Schweizer Schulklassen, die künftighin Gäste dieses Hauses sein sollen. Den Botschaftern aus Trogen schlossen sich die Kinder der 13 Schulklassen des Kinderdorfes selbst an. Jeder verlas mit lauter Stimme, was er und seine Klasse dem Haus und seinen künftigen Bewohnern wünschen. Aus der Reihe der Botschaften seien die der Finnen und die der Engländer herausgegriffen:

*Die Finnen:*

»Ole puolla poikiesi,  
aina lastesi apuna,  
aina yöllisnä tukena,  
päivällisnä vartijana,  
vihoiin päivän paistamatta,  
vihoiin kuun kumottamatta,  
vihoiin tuulen tuulematta,  
vihoiin saamatta satehen,  
pakkasen palelematta,  
kovan ilman koskematta!» *(Kalevala)*

(Steh zur Seite Deinen Söhnen,  
leih stets Hilfe Deinen Kindern;  
in der Nacht sei unsre Stütze  
und am Tag bleib uns Beschützer;  
laß uns ohne Haß die Sonne,  
ohne Haß den Mond uns leuchten,  
ohne Zorn uns Wind umwehen,  
ohne Groll den Regen fallen;  
gib, daß uns bei Frost nicht friere,  
Ungewitter uns nicht treffe!)

Juhani Pyy  
Raimo Raemaa  
Matti Säisä  
Antero Palasrinne  
Marja Mettänen  
Eeva Ruppa  
Saara Kehusmaa  
Eine Nenonen  
Veikko Lahtinen  
Helli Heikkinen

«Jukola», 8. Oktober 1954

*Die Engländer:*

“Blessed are the Peacemakers, for they shall be called the Children of God.”

“Whosoever heareth these sayings of mine and doeth them, I will liken him unto a wise man, which built his house upon a rock. And the rains descended, and the rains came, and the winds blew, and beat upon the house, and it fell not, for it was founded upon a rock.”

Margaret Prentice  
Douglas Caldwell  
Doreen Caldwell  
Anita Green  
Teresa Teygeler  
Eleanor McLaughlan  
David Brown  
Patricia McLaughlan  
Paul Butterfant  
Carol Butterfant  
Lana Green  
Anna Teygeler  
Christopher Basson  
Pat Caugler

«Sepping Stones», 8th October 1954

Alle diese Dokumente, dazu die Pläne des Hauses, alle bisher gedruckten Jahresberichte des Dorfes, eine vollständige Liste der heutigen 250 Bewohner, der Brief mit den Wünschen des Architekten Hans Fischli und die Botschaft des Gründers Walter Robert Corti wurden nun von Kinderhand in die große Metallbüchse gepackt, und schon kollerte der Betonkies auf das Blech. Stück für Stück der Dokumentenbüchse verschwand, bis sie ganz zugedeckt, zugemauert war.

Nachdem die Worte des Gemeindepräsidenten von Trogen, der die Wünsche seiner Gemeinde überbracht hatte, die letzten Klänge des Schlußgesanges verhallt und die Baustelle wieder verlassen war, stahl sich nochmals ein kleiner blondschopfiger Engländer zwischen die Baustangen. Er drückte ein kleines Metallstück, in das er seinen Namen und seinen ganz persönlichen Wunsch eingeritzt hatte, in den noch nassen Kies hinein, unter dem er die Büchse mit den Akten wußte. Befriedigt verließ er hierauf die Grube: Jetzt konnte es mit der Zukunft des Hauses gewiß nicht mehr fehl gehen.

Welche Zweckbestimmung hat aber jetzt dieses Haus, dessen Grund am 8. Oktober 1954 gelegt wurde, dessen Entstehen wir in den nächsten Monaten miterleben und das auf Frühjahr oder Sommer 1955 bezugsbereit dastehen soll?

Artikel 3 der Statuten unserer Stiftung enthält den Satz: «Die gesamte Schweizer Jugend wird am Gedeihen des Kinderdorfes mitinteressiert.» Wie könnte dies direkter und eindrücklicher geschehen als dadurch, daß Schulklassen unseres Landes einige Wochen hier oben unter uns leben? Erlebte Kinderdorfgemeinschaft bedeutet auch miterlebte Idee; und Miterleben schließt Mittragen und Weitergeben in sich.

Das künftige Haus soll im Turnus von etwa drei bis vier Wochen Schweizer Schulklassen mit ihrem Lehrer aufnehmen. Diese Schulklassen, wohl vornehmlich Abschlußklassen, werden in dieser Zeit versuchen, alles, was das Dorf ihnen als übernationale Gemeinschaft an Anregungen und Erlebnissen bieten kann, aufzunehmen. Die eigentliche Verarbeitung des Stoffes müßte erfolgen, wenn sich die Klasse bereits wieder in ihrem heimatlichen Schulhaus befindet. Wenn in Rechnung gezogen wird, daß die Vorbereitung auf einen solchen Arbeitsaufenthalt in Trogen die Klasse während ein bis zwei Monaten beschäftigen wird, ist ersichtlich, daß das Thema Kinderdorf für ein volles Trimester oder gar für ein Schulhalbjahr im Mittelpunkt des Interesses einer Schulkasse sein kann.

Es soll möglich sein, während der Dauer eines Jahres zehn bis zwölf Schulklassen aufzunehmen und so einer verhältnismäßig großen Zahl von Schweizer Kindern das Erlebnis «Kinderdorf» zu vermitteln.

Der Arbeitsplan einer Schweizer Klasse, die sich im Kinderdorf aufhält, wird am Vormittag Arbeit im Klassenzimmer des neu entstehenden Hauses vorsehen, während die Schüler unserer Gastklasse an den Nachmittagen die internationalen Kurse der Kinderdorfschule besuchen und so in Kontakt mit den Kindern der verschiedenen Nationen kommen. Den Schweizer Schulklassen stehen für ihre Arbeit bei uns die Sammlungen und die Bücherei des Dorfes zur Verfügung. Es wäre denkbar, den Wirkungskreis des neuen Hauses auch noch auf diese Weise zu erweitern, daß es später gelegentlich auch Klassen des Auslandes zur Verfügung gestellt werden kann, sofern sich das betreffende Land aktiv am Unterhalt seiner bereits im Kinderdorf lebenden Kolonie beteiligt.

Um der oben beschriebenen Aufgabe dienen zu können, wird das Haus der Schweizer Schuljugend Schlafkammern und einen Klassenraum für zirka 35 Kinder aufweisen. Im Hause werden sich befinden: der diese Kinderzahl fassende Aufenthalts- und Eßraum, die nötigen Räume der Lehrkräfte resp. der Leiter und ferner eine Küche, Wasch- und Toilettenräume. Die Einrichtungen werden einfach, aber den Bedürfnissen einer Klasse angepaßt sein, die in dem Hause arbeiten und wohnen soll. Die Schlafzimmeraufteilung gestattet auch, gemischte Klassen (Knaben und Mädchen) aufzunehmen.

Die dem Kinderdorf durch die Aufnahme einer Klasse entstehenden Unkosten (Verpflegung, Wäsche, Heizung, elektrischer Strom, Reinigung) werden grundsätzlich von der betreffenden Klasse getragen. Da es sich aber lediglich um die Vergütung der effektiven Mehrkosten handelt, werden die Ansätze dieser Koloniegelder in bescheidenem Rahmen bleiben. Da einigen Schulgemeinden Gelder zur Finanzierung von Kolonien zur Verfügung ste-

hen, kann wohl angenommen werden, daß da und dort Elternschaft und Schulgemeinde sich in die Kosten teilen könnten.

Der Gedanke derartiger Arbeitswochen, wie sie nun für Schweizer Schulklassen vom Frühjahr oder Sommer 1955 an auch im Kinderdorf durchgeführt werden können, ist nicht neu. Seit Jahren haben verschiedene städtische Schulklassen einige Tage oder Wochen außerhalb ihrer Stadt in ländlicher Umgebung verbracht. Dabei sind meist ermutigende Erfahrungen gemacht worden, zeigte es sich doch, daß die Klasse nicht nur an Kenntnissen und Erfahrungen reicher zurückkehren konnte, sondern daß oft durch das eigentliche Erlebnis der Klassengemeinschaft als Lebensgemeinschaft ein erneuter Klassengeist erkennbar wurde, der seine Wirksamkeit auch im heimatlichen Schulzimmer beibehielt.

Wenn das neue, das 18. Haus des Kinderdorfs in dieser Weise dienen kann, sind die Hoffnungen seiner Erbauer erfüllt. Über die ersten Erfahrungen mit den Kinderdorf Arbeitswochen von Schweizer Schulklassen in unserem Hause soll zu gegebener Zeit an dieser Stelle berichtet werden. Kollegen und Kolleginnen, die sich mit ihren Klassen bereits auf den Sommer oder Herbst 1955 für die Togener Schulwochen interessieren, sind gebeten, sich nach Neujahr 1955 mit uns in Verbindung zu setzen.

*Arthur Bill, Dorfleiter*

### **Advänt isch hit**

Advänt isch hit.  
Duß merkt me's nit.  
Do heert me rattro, sure.  
Do suuse d'Auto dure. —  
Doch dinn, im Kindergarte,  
wo offeni Härzli warte,  
wo haiteri Auge funkle,  
wenn's dusse afoot dunkle,  
do het en ainzig Kerzli scho  
e Wält voll Wunder yneglo.  
Si zaichne alli voller Fraid  
e Wiehnachtskind im Stärneklaid.  
Si stuune ihri Kunschtwärk a  
und händ e sälige Gfalle dra,  
und d'Wiehnacht strahlt us jedem Blick,  
und 's Kerzeflämmli tanzt vor Glick,  
's mecht uff und furt und himmelwärts;  
es zittret wie ne läbig Härz.

*Anna Keller*

### **Am Chrüpfli**

Jesus-Chind im Chrüpfebettli,  
wo dys Muetti dir het gmacht,  
gäll, di friert es gwüß es bitzli?  
's isch halt gar e chalti Nacht!

Für da uß im Ställi z'schlafe,  
söttisch du nes Tschööpli ha,  
ganz es wulligs, wo dys Muetti  
di so rächt dry mummle cha.

Weisch du was? I cha doch lisme,  
sit em letschte Fruehlig scho!  
Jesus-Chind, eso nes Tschööpli  
söllsch du gly scho übercho!

*Ernst Balzli*